

Die Webdokumentation »Gegen uns«

Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990
und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft

Methodenheft für politische
Bildner*innen und Lehrpersonen

Herausgegeben von: RAA Sachsen e. V.

Impressum

Herausgegeben von: RAA Sachsen e. V., Bautzner Str. 45/47, 01099 Dresden

www.raa-sachsen.de

Twitter: @raasachsen

Facebook: raa.sachsen

Das Projekt »Support« der RAA Sachsen e. V. unterstützt Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt, ihre Angehörigen und Zeug*innen. Wir unterstützen dabei, Angriffsfolgen zu bewältigen und die eigenen Rechte wahrzunehmen. Wir geben Orientierungshilfen und entwickeln gemeinsam individuelle Lösungen. Unsere Arbeit hilft Betroffenen, das eigene Sicherheitsgefühl zu erhöhen, Selbstwirksamkeit zu erleben, die Kontrolle über das eigene Leben zurückzuerlangen und Solidarisierungsprozesse zu fördern. Wir informieren über die Situation Betroffener, machen auf ihre Perspektive in Gesellschaft und Politik aufmerksam und berichten über Ausmaß, Folgen und Wirkungsweisen rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt.

www.raa-sachsen.de/support

Redaktion: Katharina Wüstefeld

Konzeption Projekttag und Vertiefungsmodule: Jennifer Farber, Johanna Gesthuysen

Gestaltung: gegenfeuer.net

»Gegen uns« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. und der Opferberatung »Support« der RAA Sachsen e. V. Wir danken FLMH für die Gestaltung der Website www.gegenuns.de sowie Out of Fokus für die Produktion der Episoden.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAGzA sowie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und Herausgeber*innen die Verantwortung.

Redaktionsschluss: 10.12.2021

1. Auflage, 2021

V. i. s. d. P.: Robert Kusche, c/o RAA Sachsen e. V., Bautzner Straße 45/47, 01099 Dresden

SUPPORT
FÜR BETROFFENE RECHTER GEWALT

RAA
SACHSEN
Regionale Arbeitsstellen für
Bildung, Integration
und Demokratie Sachsen e.V.

VBRG VERBAND DER BERATUNGSSTELLEN FÜR
BETROFFENE RECHTER, RASSISTISCHER
UND ANTISEMITISCHER GEWALT E.V.

Gefördert durch:

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Über dieses Methodenheft

Dieses Heft richtet sich an alle, die an der Arbeit mit der Webdokumentation »Gegen uns. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft« (www.gegenuns.de) in der außerschulischen oder schulischen Bildung interessiert sind.

Mit **Teil A** dieses Methodenheftes geben wir Ihnen als politischen Bildner*innen und Lehrpersonen einen thematischen **Überblick und Orientierung über das Thema rechte Gewalt und über die Episoden der Webdokumentation »Gegen uns«** und deren Inhalte.

Mit **Teil B** schlagen wir Ihnen ein **Konzept zur partizipativen pädagogischen Arbeit mit der Webdokumentation »Gegen uns«** in der außerschulischen und schulischen Bildung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor.

Gegenstand dieser pädagogischen Arbeit sind nicht nur die einzelnen Motive von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Das Ziel ist vielmehr, in einem partizipativen, bewertungsfreien Lernprozess das übergeordnete Prinzip und die Wirkmacht von rechter Gewalt bewusst zu machen: Es sind Individuen, die angegriffen werden und direkt oder indirekt von rechter Gewalt betroffen sind. Dabei richtet sich rechte Gewalt aber nicht ausschließlich gegen die direkt Betroffenen, sondern gegen die gesamte pluralistische Gesellschaft. Werden Menschen aufgrund bestimmter Merkmale diskriminiert und angegriffen, verliert die Gesellschaft für alle ihre Mitglieder an Menschlichkeit und entfernt sich von einer solidarischen Gesellschaft der Vielfalt und Gleichberechtigung. Zentral ist für diesen Lernprozess deshalb der Titel der Webdokumentation: »Gegen uns«.

In **Teil C** finden Sie **Hinweise auf Beratungsstellen und Unterstützungsangebote**.

A

6 **Informationen für politische Bildner*innen und Lehrpersonen**

7 **1. Pädagogische Hinweise zu diesem Methodenheft**

9 **2. Eine betroffenenorientierte Perspektive
auf rechte Gewalt**

11 **3. Die einzelnen Episoden von »Gegen uns«**

12 **Episode 1: »Der rassistische Mord
an Jorge Gomondai«**

16 **Episode 2: »Rassismus, rechte
Gewalt und Migrantifa in Erfurt«**

20 **Episode 3: «Antimuslimische Gewalt
gegen Frauen: Der Mord an Marwa El-Sherbini«**

24 **Episode 4: »Baseballschlägerjahre in der
Uckermark: Rechte Gewalt und Gegenwehr«**

28 **Episode 5: »Neonazi-Gewalt, rassistische
Polizeiarbeit und Solidarität in Nürnberg«**

B

32 **Projekttag »Gegen uns« und
Vertiefungsmodule**

37 **Projekttag »Gegen uns«**

38 **Phase 1 – Einstieg**

42 **Phase 2 – Arbeiten mit einer Episode**

46 **Phase 3 – Reflexion, Ausblick und Abschluss**

49	Vertiefungsmodule zum Projekttag »Gegen uns«
50	Phase 1 – Wiedereinstieg
52	Phase 2 – Vertiefung einer Episode
52	Variante 2 A Verschiedene Betroffenenperspektiven in »Gegen uns« – mögliche Folgen rechter Gewalt
54	Variante 2 B Verteidigung der solidarischen Gesellschaft
56	Phase 3 – Abschlussdiskussion, Reflexion und Transfer
56	Variante 3 A Mein eigenes Sprechen über rechte Gewalt
58	Variante 3 B Meine Gefühle und Assoziationen in der Auseinandersetzung mit »Gegen uns«
60	Variante 3 C Mein Verständnis von Solidarität
61	Phase 4 – Ausstieg

C	62	Wie jetzt weiter? Unterstützung und Beratung
	63	Unterstützung in Fällen von rechtsmotivierter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
	64	Unterstützung in Fällen von Diskriminierung
	64	Unterstützung beim Engagement gegen rechts im eigenen Umfeld

A

**Informationen für
politische
Bildner*innen und
Lehrpersonen**

1. Pädagogische Hinweise zu diesem Methodenheft

Wir legen diesen methodischen Vorschlägen einige pädagogische Hinweise zu Grunde, die wir als Voraussetzung betrachten.

Einsatzbereich: außerschulisch und schulisch

Die vorgeschlagenen Module sind vorrangig für den außerschulischen Bereich konzipiert. Aber auch Lehrkräfte dürfen sich angesprochen fühlen, denn die Module lassen sich auch in Projekttagen oder -wochen im Rahmen der Schule durchführen und sogar in einzelne Unterrichtsstunden aufteilen.

Respekt statt Überwältigung

Wer Respekt und Feingefühl empfinden soll, muss mit Respekt und Feingefühl behandelt werden. Das Heranwachsen von Menschen, die sich füreinander als prinzipiell Gleiche einsetzen statt einander zu bewerten und fremdzumachen, erfordert eine Pädagogik, die die Lernenden in den Mittelpunkt stellt und sie ganz grundlegend wertschätzt. Dafür ist es notwendig, dass eine solche Pädagogik ihre eigenen Grenzen kennt und es vermeidet, Lernende formen zu wollen. Auch politische und politisch-historische Bildung kann und sollte nur Erfahrungen ermöglichen und begleiten. Die Ergebnisse dieser Bemühungen – was Lernende mit diesen Erfahrungen heute oder in vielen Jahren tun werden – kann sie weder bestimmen noch kontrollieren.

Freiwilligkeit

Um thematischen, und damit emotionalen Rückzugsraum zu ermöglichen, basieren die vorgeschlagenen Module auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Der Lernprozess wird zwar gemeinsam mit allen Teilnehmer*innen begonnen. Es besteht aber zu verschiedenen Zeitpunkten die Möglichkeit, sich aus diesem Prozess zurückzuziehen oder das Thema innerhalb der Webdokumentation zu wechseln. Denn Selbstbestimmung und eigens getroffene Entscheidungen für oder gegen die Auseinandersetzung mit dem Thema der Webdokumentation »Gegen uns« sind eine Voraussetzung für einen gelingenden Prozess und tragen zu einem respektvollen Umgang der Lernenden miteinander, mit sich selbst, mit den Teamenden oder Lehrkräften sowie mit dem Thema selbst bei.

Darüber hinaus soll das Prinzip der Freiwilligkeit es den Teilnehmer*innen ermöglichen, achtsam mit sich selbst und ihren Gefühlen sowie eigenen Erfahrungen mit Diskriminierung oder Gewalt umzugehen. Dabei ist insbesondere die diverse Zusammensetzung von Gruppen oder Schulklassen zu bedenken.

Kein Othering!

Einzelne Teilnehmer*innen als Stellvertreter*innen oder gar Beispiele für eine bestimmte Diskriminierungsform innerhalb der Gruppe zu identifizieren, verbietet sich für die Teamer*innen ebenso wie Formen der Fremdmachung, des Otherings. Teamer*innen sollten eigene Stereotype reflektieren und diesbezügliche Kritik aus dem Kreis der Teilnehmenden ernst nehmen.

Die Notwendigkeit von Irrtümern, Fragen und Kritik

Dass Pädagog*innen, Teamende oder Lehrkräfte Kritik annehmen und Irrtümer oder eigene Wissenslücken eingestehen, stellt für Lernende wichtige lebendige Vorbilder und Beispiele dar und zeigt ihnen, dass Meinungsbildung und damit auch die Entwicklung und Lautstärke des eigenen Gewissens ein nie abgeschlossener Lernprozess sind. Irren ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung, und Irrtümer als Erkenntnis zu verstehen und zu revidieren, ist die Grundlage des Lernens, auch in moralischer Hinsicht. Teamer*innen und Pädagog*innen sollten dies vorleben und zeigen, dass es nicht schmerzt, Irrtümer zuzugeben und selbst Fragen zu haben, sondern dies ein notwendiger Teil von Weiterentwicklung ist. Gerade in einem gesellschaftlich und medial stark diskutierten Bereich, wie rechte Gewalt, rechter Terror, Gedenken und Erinnern an die Betroffenen, ist davon auszugehen, dass auch die Lernenden bereits über starke Sichtweisen, Wissen oder eigene Erfahrungen verfügen. Dies sollte in der Zusammenarbeit bedacht werden.

Bildung ist Selbstbildung. Es geht um die Lernenden.

Im Zentrum der einzelnen Episoden der Webdokumentation und der vorgeschlagenen Praxismodule stehen die ermordeten oder angegriffenen Menschen und ihre Angehörigen. Aber im Zentrum des pädagogischen Prozesses stehen die Teilnehmenden. Es ist wichtig, dass sie sich den Inhalten selbstbestimmt nähern und selbst bilden können. Dazu gehören auch Aushandlungen, Irrtümer oder Abwehr bei den Lernenden. Zu starke Erwartungen der Teamenden an die Lernenden können dabei hinderlich sein. Solche Erwartungen – umso mehr, wenn sie nicht kommuniziert werden, – wirken auf Lernende eher abschreckend und verschließen ihnen den selbstbestimmten und mitunter auch den mitfühlenden Zugang zu einem Thema. Wenn sie, noch bevor sie eigene Fragen und eine eigene Haltung zum Geschehenen entwickeln konnten, bereits wissen, welche Haltung, welcher Gestus, welches Vokabular von ihnen erwartet werden, ist es nicht verwunderlich, wenn sie sich von diesem Thema abwenden und das Interesse dort verlieren, wo kein aufrichtiges Interesse an ihnen besteht.

Keine Neutralität gegenüber menschenverachtenden Positionen

Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat in mehreren Publikationen herausgearbeitet, warum es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht von Pädagog*innen, Lehrkräften und politischen Bildner*innen ist, gegen neonazistische, menschenverachtende und rassistische Positionen und Äußerungen von Parteien, Organisationen und Einzelpersonen Stellung zu beziehen. Auftrag von Bildung ist eine Bildung im Sinne der Menschenrechte und des Grundgesetzes. Das staatliche Neutralitätsgebot steht dem ebenso wenig entgegen wie Regelungen des Beamten- oder Schulrechts oder das Kontroversitätsgebot der politischen Bildung. Wir empfehlen insbesondere die Studie »Das Neutralitätsgebot in der Bildung«, als Download unter:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/das-neutralitaetsgebot-in-der-bildung>

Wofür eignet sich das Methodenheft nicht?

Die Beschäftigung mit Fällen von rechter Gewalt ist nicht geeignet, um Fälle von Diskriminierung, von rechten Einstellungen oder gar Übergriffen in der Gruppe oder

Schulklasse zu thematisieren oder zu bearbeiten. Für solche Situationen empfehlen wir, Beratungsstellen und weitere Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen, die wir in **Teil C dieses Methodenhefts** auflisten.

2. Eine betroffenenorientierte Perspektive auf rechte Gewalt

Der Beratungstätigkeit des Projekts »Support« der RAA Sachsen e. V. sowie aller im VBRG zusammengeschlossenen Beratungsstellen liegt ein gemeinsames Verständnis von rechter Gewalt zu Grunde. Auf diesem Verständnis basieren auch die Webdokumentation »Gegen uns« sowie das vorliegende Methodenheft.¹

Das Ziel der Webdokumentation »Gegen uns« ist es, einen Einblick in Wirkungsweisen und Folgen von rechter Gewalt zu geben und dazu beizutragen, dass die Rezipient*innen einen betroffenenorientierten Blick darauf sowie eine solidarische Perspektive entwickeln können.

Ihnen als Pädagog*innen und politischen Bildner*innen möchten wir deshalb im Folgenden dieses Verständnis von rechter Gewalt zugänglich machen.

Was ist rechte Gewalt?

In rechten Gewalttaten kommt die tief verankerte Vorstellung zum Ausdruck, dass Menschen auf Grund von bestimmten (zugeschriebenen) Merkmalen nicht gleichwertig seien.

Rechte Gewalttaten spiegeln gesellschaftliche, historisch gewachsene Machtverhältnisse. Zum Beispiel verweist rechte Gewalt auf die nationalsozialistische und koloniale Vergangenheit Deutschlands, auf die Präsenz rassistischer Denkmuster in der Bevölkerung oder auf entsprechende öffentliche Diskurse.

In rechten Gewalttaten drücken sich bestimmte gesellschaftlich verbreitete Ausgrenzungsideologien aus. Sie werden auch als Ideologien der Ungleichwertigkeit bezeichnet. Dazu zählen beispielsweise Rassismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus sowie Homo- und Transphobie. Ausschlaggebend für die Auswahl der Opfer von rechten Gewalttaten sind aber die Zuschreibungen der Täter*innen in Richtung der Betroffenen, nicht notwendigerweise tatsächliche Merkmale.

Spezifik und Wirkungsebenen rechter Gewalt

Auslöser für rechte Gewalttaten ist in der Regel kein interpersoneller Konflikt zwischen Täter*innen und Betroffenen. Sie kennen sich nicht und begegnen sich eher zufällig im öffentlichen Raum. Die Betroffenen werden nicht nur als Individuum, sondern als Repräsentant*innen einer abgewerteten Gruppe angegriffen. Es handelt sich aber auch nicht um willkürliche, ziellose oder jugendtypische Gewalt, der jede*r zum Opfer fallen kann. Die Angreifer*innen haben eine dezidierte rechte Orientierung oder mindestens Fragmente einer rechten Ideologie internalisiert, die für die Begehung der Tat und die Auswahl der Betroffenen ausschlaggebend ist. Dies ermöglicht die Entpersonalisierung der Opfer und begünstigt eine enorme Brutalität.

¹ Das hier zu Grunde gelegte Verständnis von rechter Gewalt basiert auf dem internen »Handbuch Support« der RAA Sachsen e. V. sowie auf: VBRG e. V. (Hg.): Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Deutschland. Qualitätsstandards für eine professionelle Unterstützung. 3. Auflage, 2018.

Rechte Gewalt wirkt auf mehreren Ebenen, durch die sie sich von anderen Gewaltformen unterscheidet. Rechte Gewalttaten sind Botschaftsverbrechen mit Auswirkungen auf die unmittelbar Betroffenen, ihre Freund*innen und Familien, ihre Community sowie die gesamte Gesellschaft.

Opfergruppen und Tatmotivationen

Rechte Gewalttaten sind rassistisch, antisemitisch, heterosexistisch, sozialdarwinistisch und neonazistisch motiviert.

Zum Ziel von rechten Gewalttaten werden Menschen, die von den Täter*innen wahrgenommen werden ...

- als Geflüchtete, Migrant*innen, Deutsche mit Migrationshintergrund, schwarze Deutsche, Sinti*zze und Rom*nja, Muslim*innen, ausländische Studierende oder Tourist*innen,
- als jüdisch,
- als Anhänger*innen von nicht-rechten, alternativen Jugendkulturen,
- als politische Gegner*innen von Rechten: antifaschistische Aktivist*innen, Linke oder anderweitig gegen rechts Positionierte – etwa aus Politik, Kirche, Zivilgesellschaft, Medien –,
- als von der heterosexuellen Norm abweichend, zum Beispiel Homo-, Inter- oder Transsexuelle,
- als Wohnungslose, Arme oder als Menschen mit Behinderungen.

Die Betroffenen

Direkt betroffen von einer rechten Gewalttat sind Menschen, an denen bei dem Angriff die Tat begangen wurde.

Betroffen sind aber auch mitangegriffene Menschen, die bei dem Angriff dabei waren. Weitere Betroffene sind Angehörige und Freund*innen der direkt angegriffenen Menschen, aber auch das weitere soziale Umfeld sowie die Community der angegriffenen Person, auf deren Sicherheitsgefühl sich rechte Gewalttaten stark auswirken.

Was heißt Betroffenenperspektive?

Für die Beratungsstellen für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ist die Wahrnehmung der Betroffenen, also die Opfer- oder Betroffenenperspektive ausschlaggebend.

Geht es um Rassismus, rechte Gewalt oder Neonazismus, so wird in der öffentlichen Debatte in der Regel auf die Täter*innen fokussiert. Es geht um ihre biografischen Hintergründe, Entwicklungen und Motivationen. Dieses Interesse ist verständlich, da die Gründe der Tat ja nicht in den Betroffenen zu suchen sind, sondern in den Täter*innen. Ihr Verhalten weicht von allem, was gesellschaftlich und menschlich vereinbart und akzeptabel ist, ab. Dass Menschen in der Beschäftigung mit den Täter*innen nach Erklärungen und Gründen für solche Taten suchen, ist nur zu verständlich.

(Potentiell) Betroffene kommen hingegen selten zu Wort. Betroffenenperspektive heißt Perspektivenwechsel: die Wahrnehmung der Betroffenen zu hören und ernst zu nehmen, ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen in den Mittelpunkt zu stellen. Damit wird das Interesse nicht nur auf die Gründe und Motivationen der Tat gelenkt, sondern vielmehr auf die individuellen und gesellschaftlichen Folgen von rechter Gewalt.

3. Die einzelnen Episoden von »Gegen uns«

Die Webdokumentation »Gegen uns. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft« ging im April 2020 mit der ersten Episode zum Mord an Jorge Gomondai online. In den folgenden Monaten und Jahren erschienen weitere Episoden zu Fällen von rechter Gewalt. Bisher ist die Webdokumentation nicht abgeschlossen.

Im Mittelpunkt von »Gegen uns« stehen die Lebensgeschichten von Menschen, die aus unterschiedlichen rechten Motiven angegriffen wurden. Ihre Perspektiven und Erinnerungen und die der ihnen nahestehenden Menschen sind dabei zentral. Sie machen sowohl die Auswirkungen deutlich, die die Gewalt auf ihr Leben hat, als auch die gesellschaftlichen Folgen von Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt. Beim Zuhören wird deutlich: Rechte Gewalt richtet sich gegen die Betroffenen, und auch gegen uns alle.

In Videointerviews berichten Betroffene über ihre Erfahrungen von Gewalt, Ausgrenzung und Kriminalisierung, aber auch von gelebter Solidarität und erfolgreichem Widerstand. Fotos, Dokumente und Hintergrundtexte ergänzen die Erzählungen und zeigen den gesellschaftlichen Kontext, in dem rechte Gewalt stattfindet. Sofern sie stattgefunden haben, werden auch die polizeilichen Ermittlungen sowie die Strafverfolgung bzw. juristische Aufarbeitung des jeweiligen Falles kritisch dargestellt sowie das lokale und überregionale Gedenken.

Die Episoden von »Gegen uns« bestehen formal aus den folgenden Elementen: Neben den zentral fungierenden Videointerviews kommt Fotomaterial zum Einsatz, sowohl journalistische Fotos als auch privates Fotomaterial. Dokumente (Presseartikel, Archivmaterial, Ermittlungs- und Gerichtsakten, zeitgenössische Poster, Flyer etc.) schildern den Fall, das Verbrechen, die juristische Aufarbeitung, aber auch das Gedenken, politische Bewegungen und den gesellschaftlichen Kontext. Dieses Material wird immer verbunden durch Texte, die Hintergründe liefern und im Wesentlichen die verbindende Erzählung stiften. Keins der Elemente funktioniert ohne die anderen. Vielmehr unterliegen die Episoden einer Dramaturgie und bilden jeweils eine abgeschlossene Erzählung, eine Webdokumentation, ähnlich einem Bilder-, Film- und Lese-Buch mit verschiedenen Medienformaten.

Zur Strukturierung und zur besseren Orientierung innerhalb der Episoden finden Sie im anschließenden Episodenüberblick je eine Liste von Direktlinks. Diese führen Sie an den Anfang der einzelnen Episodenkapitel. Sie finden diese Listen mit QR-Codes auch auf der Website von "Gegen uns" unter dem Menüpunkt "Methodenheft" zum Download und Ausdrucken. Das erspart Ihnen und den Lernenden langes Scrollen, wenn Sie eine bestimmte Stelle suchen. Die beliebte Textsuche ist übrigens nur dann erfolgreich und vollständig, wenn Sie sich in der Episode einmal bis ganz nach unten gescrollt und damit die gesamte Episode geladen haben.

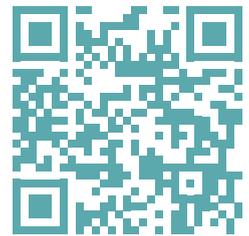
Der rassistische Mord an Jorge Gomondai

Veröffentlichung: 06. April 2020

Die erste Episode, mit der die Webdokumentation »Gegen uns« online ging, erzählt vom rassistischen Mord an Jorge Gomondai 1991 in Dresden. Anlässlich seines 29. Todestages am 6. April 2020 wurde die Webdokumentation mit dieser Episode veröffentlicht.

Jorge Gomondai gilt als das erste Todesopfer rassistischer Gewalt in Sachsen seit der Wiedervereinigung 1990. Das Gedenken war von Anfang an öffentlich sehr präsent und gleichzeitig sehr umkämpft. Außerdem schlägt sich die Erinnerung an den rassistischen Mord deutlich im Stadtbild nieder: Schon 1993 errichteten Migrant*inneninitiativen am Ort des Verbrechens in der Dresdener Innenstadt einen Gedenkstein für Jorge Gomondai, der bis heute steht. 2007 wurde dieser Platz, der vorher namenlos war, nach Jorge Gomondai benannt. Damit wurde erstmalig in der Geschichte des vereinigten Deutschlands ein Platz nach einem Todesopfer rassistischer Gewalt benannt.

Der Fall Jorge Gomondai steht aber gleichzeitig auch für mangelnde und fehlerhafte Polizeiarbeit, verschleppte Ermittlungen, geringen Verfolgungswillen bei den Behörden, für das Ausblenden des politischen Tathintergrunds und für milde Strafen bzw. Straflosigkeit für die Tatbeteiligten. Außerdem kennzeichnet diesen Fall eine heute immer öfter kritisierte Ignoranz gegenüber den Angehörigen des Ermordeten. Jorge Gomondais Familienangehörige, die in Mosambik leben, wurden schlicht vergessen, nicht informiert, nicht in die juristische Aufarbeitung einbezogen und so gut wie nie in Gedenkaktivitäten – und wenn, dann oft sehr unsensibel. Umso wertvoller ist es, dass es gelang, für »Gegen uns« mit Jorge Gomondais Mutter und seinen Geschwistern in Mosambik zu sprechen. Das Interview mit ihnen ist ein Herzstück der Episode 1.



[www.gegenuns.de/
jorge-gomondai](http://www.gegenuns.de/jorge-gomondai)

»Jedes Jahr, wenn wir uns treffen, um an Jorge zu denken, sind die Erinnerungen schmerzvoll, aber geben uns auch Kraft.«

— Carlotta Gomondai 2020.



Foto: Julia Oelkers

Weitere Themen, die sich mit dieser Episode verknüpfen lassen:

- »Friedliche Revolution« vs. gewaltförmige Transformation und Entsolidarisierung – die Wende- und Nachwendejahre/sogenannte #Baseballschlägerjahre aus der Perspektive von Migrant*innen und jungen Linken als extrem gewaltgeprägte Epoche
- DDR-Vertragsarbeiter*innen – Arbeitsmigration in der DDR und Arbeitsmigration in der Bundesrepublik im Vergleich
- die aktuelle Situation ehemaliger DDR-Vertragsarbeiter*innen
- Rassismus und Postkolonialismus in der DDR und seit der Wende

Direktlinks zu Kapiteln innerhalb der Episode:**Erinnerungen an Jorge Gomondai und Leben in Mosambik:**

<https://gegenuns.de/jorge-gomondai/>

#erinnerungen_an_jorge_gomondai

**Leben von Vertragsarbeiter*innen und
alternativen Jugendlichen in der DDR und ab 1990:**

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#leben_in_der_ddr

**Tödlicher Angriff auf
Jorge Gomondai Kurzdarstellung:**

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#todesursache_rassismus

**Trauer und Beerdigung in
Mosambik und erster Trauermarsch in Dresden:**

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#trauer_um_jorge_gomondai



**Polizeiliche Ermittlungen und Tathergang detailliert:**

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#polizeiliche_ermittlungen_zum_tod_von_jorge_gomondai

Dresden als Hauptstadt der rechten Bewegung, Rassismus am Anfang der 1990er Jahre und akzeptierende Jugendarbeit:

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#hauptstadt_der_rechten_bewegung

**Juristische Aufarbeitung des Todes von Jorge Gomondai, Gerichtsprozess und Urteil:**

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#mangelnde_juristische_aufarbeitung_im_fall_gomondai

Gedenken an Jorge Gomondai bis heute: Demonstrationen, Gedenkstein und Jorge-Gomondai-Platz:

https://gegenuns.de/jorge-gomondai/#gedenken_an_jorge_gomondai

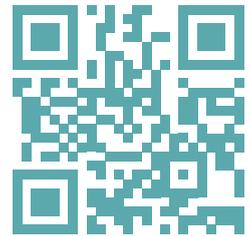
**Angaben zu weiterführender Literatur und Hintergrundmaterial finden Sie unter diesem Link:**

<https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeGomondai>

Rassismus, rechte Gewalt und Migrant*in*en in Erfurt

Veröffentlichung: 23. Juli 2020

Im Zentrum der Erfurter Episode steht der Rapper Rashid Jadla aka Sonne Ra aus Erfurt. Rashid Jadla wird 1978 als Sohn von Helga Schmidt und Mebarak Jadla in Erfurt geboren. Sein Vater war 1975 als Vertragsarbeiter aus Algerien in die DDR gekommen. Er erlebt schon als Kind Ausgrenzung, Rassismus im Alltag und in der Schule sowie rassistische Gewalt. Nach dem Fall der Mauer entlädt sich Rassismus in offenen Auftritten und Angriffen von Neonazis in Erfurt. Rashid beginnt sich zu wehren und organisiert sich mit anderen von Rassismus Betroffenen. Von ihnen ermutigt, findet er die Kraft, sich aus der Spirale der Angst zu befreien. Er entdeckt Hip-Hop und beginnt, selbst Musik zu machen. Unter dem Künstlernamen Sonne Ra verarbeitet er auch seine Erfahrungen mit rassistischen Kontinuitäten von den siebziger Jahren bis heute. Seine Geschichte erzählt von Rassismus, aber auch von Gegenwehr und der Kraft migrantischer Selbstorganisation.



[www.gegenuns.de/
rashidjadla](http://www.gegenuns.de/rashidjadla)

*»ich bin deutsch /
aber mein ganzes leben lang /
von deutschen verfolgt«*

— Rashid Jadla aka Sonne Ra



Weitere Themen, die sich mit dieser Episode verknüpfen lassen:

- DDR-Vertragsarbeiter*innen
- Rassismus in der DDR
- Kontinuitäten des Rassismus
- Migrant*in: Gegenwehr und Selbstbehauptung
- Musik als Selbstbehauptung und Solidarität

Direktlinks zu Kapiteln innerhalb der Episode:

**Algerische Vertragsarbeiter in Erfurt,
Pogrom 1975 und José Paca aus Angola:**
www.gegenuns.de/rashidjadla/#algerier_in_erfurt



**Rashid Jadas
Kindheit und Jugend in Erfurt:**
www.gegenuns.de/rashidjadla/#eine_kindheit_in_erfurt



**Neonazis und rechte Gewalttaten in Thüringen –
DDR und 1990er Jahre (Baseballschlägerjahre):**
www.gegenuns.de/rashidjadla/#neonazis_in_thueringen



**Migrantische Selbstorganisation, Musik und
Rap als Empowerment:**
www.gegenuns.de/rashidjadla/#migrantische_selbstorganisation



**Stadträume aneignen – alternative und migrantische Jugendliche
in Erfurt, Anger und Krämerbrücke:**

www.gegenuns.de/rashidjadla/#stadtraeume_aneignen

**Die jüngere Generation migrantischer
Jugendlicher in Erfurt und migrantisches Erfurt heute:**

www.gegenuns.de/rashidjadla/#die_juengere_generation



**Angaben zu weiterführender Literatur und Hintergrundmaterial
finden Sie unter diesem Link:**

<https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeErfurt>

Antimuslimische Gewalt gegen Frauen: Der Mord an Marwa El-Sherbini

Veröffentlichung: 18. Dezember 2020

Die dritte Episode der Webdokumentation »Gegen uns« thematisiert den antimuslimischen Mord an Marwa El-Sherbini 2009 in einem Verhandlungssaal im Landgericht Dresden und die Wirkung dieses Mordes auf muslimische Frauen in Dresden und die muslimische Bevölkerung bis heute.

Marwa El-Sherbini war am 1. Juli 2009 als betroffene Zeugin in einem Berufungsverfahren ins Landgericht Dresden gekommen. Der Angeklagte hatte sie und ihr Kind ein Jahr zuvor auf einem Spielplatz in Dresden rassistisch beleidigt, und sie hatte daraufhin Strafantrag gegen ihn gestellt. Gegen eine Verurteilung in erster Instanz legte der Angeklagte erfolgreich Rechtsmittel ein. Im Gerichtssaal zog der bekennende NPD-Anhänger ein mitgeführtes Kampfmesser und stach sechzehn Mal auf die 31-jährige Frau und ihren Ehemann ein. Marwa El-Sherbini starb noch im Gerichtssaal vor den Augen ihres dreijährigen Sohnes und ihres Ehemannes. Ihr Ehemann wurde durch die Schüsse eines herbeigerufenen Polizisten schwer verletzt; der Polizist hatte den Ehemann für den Täter des Messerattentats gehalten. Im Prozess gegen den Mörder von Marwa El-Sherbini benannte die Staatsanwaltschaft erstmals antimuslimischen Rassismus als zentrales Tatmotiv. Der 1. Juli ist seit 2015 – in Gedenken an Marwa El-Sherbini – der Tag gegen antimuslimischen Rassismus in Deutschland.

Muslimische Frauen erfahren alltäglich rassistische Beleidigungen, Diskriminierung und Ablehnung. Wenn sie ein Kopftuch tragen, sind sie häufiger von antimuslimisch motivierten Bedrohungen, Beleidigungen und gewalttätigen Angriffen betroffen als Männer.



[www.gegenuns.de/
marwa-el-sherbini](http://www.gegenuns.de/marwa-el-sherbini)

»Leg das Kopftuch ab,
sonst passiert dir
das Gleiche wie Marwa.«

— In Am Sayad Mahmood 2020, Sozialarbeiterin in Dresden



Foto: Ronny Geißler

Weitere Themen, die sich mit dieser Episode verknüpfen lassen:

- antimuslimischer Rassismus
- Frauenfeindlichkeit/Misogynie
- Grundbegriffe und Rollen in juristischen Strafverfahren
(Anzeige, Strafantrag, Rechte von Betroffenen als Zeug*innen, Nebenklage, Instanzen, Anklage und Verteidigung, Ablauf eines Gerichtsverfahrens, Rechtsmittel etc.)
- Opferschutz/Zeug*innenschutz im Strafverfahren
- Diskussionsthema: Unterschiede zwischen Beleidigungen mit und ohne rassistischen Hintergrund
- Kopftuch und Religionsfreiheit
- Selbstbehauptung von Frauen
- rassistische Vorannahmen von Polizist*innen

Direktlinks zu Kapiteln innerhalb der Episode:**Marwa El-Sherbini – Leben in Ägypten und Deutschland:**

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#marwa_el_sherbini

Rassistische Beleidigung auf dem Spielplatz und Marwa El-Sherbinis Strafanzeige 2008, antimuslimischer Rassismus gegen Frauen und Gegenwehr:
https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#rassismus_und_gegenwehr

**Nach der Strafanzeige: Strafbefehl gegen den Täter, Widerspruch und Hauptverhandlung am Amtsgericht und Berufung:**

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#marwa_el_sherbinis_strafantrag_und_die_juristischen_folgen

Berufungsverhandlung, Marwa El-Sherbinis erneute Zeuginnenaussage und Mord an Marwa El-Sherbini im Landgericht Dresden:

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#der_mord





**Reaktionen auf den Mord, antimuslimischer Rassismus
(Thilo Sarrazin) und Folgen für muslimische Frauen:**

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#angst_vor_antimuslimischem_hass

**Der Prozess gegen den Mörder von Marwa El-Sherbini
am Landgericht Dresden:**

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#der_prozess_gegen_den_moerder



**Pegida, das Engagement muslimischer Frauen in Dresden und
der Interkulturelle Frauentreff Johannstadt:**

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#pegida_entsteht

Das Gedenken an Marwa El-Sherbini:

https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/#gedenken_an_marwa_el_sherbini



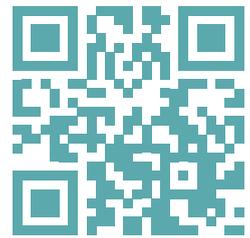
**Angaben zu weiterführender Literatur und Hintergrundmaterial
finden Sie unter diesem Link:**

<https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeMarwa>

Baseballschlägerjahre in der Uckermark: Rechte Gewalt und Gegenwehr

Veröffentlichung: 10. Mai 2021

Linke Jugendliche in Angermünde und ihr Infocafé sind über Jahre Zielscheibe rechter Gewalt. Die Erfahrung brutaler rechter Angriffe in den 1990er Jahren, den so genannten Baseballschlägerjahren, prägen eine ganze Generation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ostdeutschland. Die Bedrohung durch Neonazis richtete sich gegen alle, die nicht in ihr Weltbild passen: alternative, nicht-rechte Jugendliche, Migrant*innen, Wohnungslose, Asylsuchende. In Angermünde in Brandenburg am Rand der Uckermark organisierten sich junge Menschen und gründeten Mitte der 1990er Jahre ein linkes und alternatives Jugendprojekt: das Infocafé Angermünde. Obwohl wiederholt Anschläge auf den Klub verübt wurden und es permanent Angriffe von Naziskinheads auf die Besucher*innen gab, erkämpften sie sich ihre Freiräume und setzten ihre eigene Vorstellung von solidarischem Leben und Kultur um. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die praktische Solidarität mit Asylsuchenden, die in der Nähe von Angermünde in isolierten Flüchtlingsunterkünften leben mussten. Um ihre soziale Ausgrenzung und die alltäglichen rassistischen Bedrohungen abzuwehren, organisierten sich Asylsuchende und die Besucher*innen des Infocafés gemeinsam: in praktischer Solidarität. Die Episode thematisiert auch die Straflosigkeit für Neonazis, die ihren Hegemonieanspruch auf den Straßen von Angermünde mit brutaler Gewalt auch gegen Wohnungslose durchsetzten und mindestens zwei Morde an Wohnungslosen verübten, ohne dass es eine adäquate Strafverfolgung gegeben hätte. Der Sozialdarwinismus, der sich in den Taten, aber auch in dem mangelnden Verfolgungswillen der Justiz für die Morde widerspiegelt, wird in dieser Episode ebenfalls thematisiert.



[www.gegenuns.de/
uckermark](http://www.gegenuns.de/uckermark)

*»Wir haben nicht nur auf
Angriffe reagiert, wir
haben auch unsere eigene
Agenda gehabt.«*

— Christian Theuerl 2021.



Foto: INWOLE e. V.

Weitere Themen, die sich mit dieser Episode verknüpfen lassen:

- das Hashtag #baseballschlaegerjahre
- Gewalt gegen junge Linke
- rechte Hegemonie und »Normalität« im Osten in den Neunzigern
- staatliche Unterstützung und Verharmlosung von rechten Strukturen und Straftaten
- Sozialdarwinismus und Gewalt gegen Wohnungslose
- Straflosigkeit
- Solidarität mit Asylsuchenden

Direktlinks zu Kapiteln innerhalb der Episode:**Baseballschlägerjahre, rechte Gewalt und
Todesopfer in Brandenburg:**

https://gegenuns.de/uckermark/#nachwendejahre_in_brandenburg

**Der erste alternative Jugendclub in Angermünde 1993 –
rechte Angriffe, Räumung und Verteidigung:**

https://gegenuns.de/uckermark/#ein_alternativer_jugendklub_fuer_angermuede

**Der Mord an dem Obdachlosen Erich Fisk in Angermünde:**

https://gegenuns.de/uckermark/#der_mord_an_erich_fisk

**Geflüchtete in Brandenburg und der lebensgefährliche
rassistische Angriff gegen Luca V.:**

https://gegenuns.de/uckermark/#gefluechtete_in_brandenburg





Solidarität und Gegenwehr gegen Neonazis und Rassismus:

https://gegenuns.de/uckermark/#solidaritaet_und_gegenwehr

**Angaben zu weiterführender Literatur und Hintergrundmaterial
finden Sie unter diesem Link:**

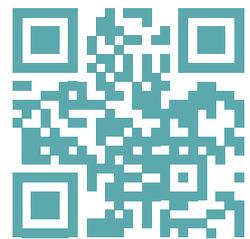
<https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeUckermark>

Neonazi-Gewalt, rassistische Polizeiarbeit und Solidarität in Nürnberg

Veröffentlichung: 04. November 2021

Als der damals 17-jährige Berzan B. am 28. April 2010 von einem vorbestraften Neonazi in der Nürnberger U-Bahn ins Koma geschlagen wird, liegt der rassistische Mord an İsmail Yaşar weniger als fünf Jahre zurück. Der Familienvater war an seinem Arbeitsplatz, einem mobilen Dönerimbissstand in der Nürnberger Scharrerstraße, vom NSU-Netzwerk getötet worden – so wie acht Jahre zuvor der Metallfacharbeiter und Änderungsschneider Abdurrahim Özüdoğru und neun Jahre vorher der Blumengroßhändler Enver Şimşek. Der Sprengstoffanschlag auf Mehmet O. und die Bar »Sonnenschein« liegt zum Tatzeitpunkt des Angriffs auf Berzan elf Jahre zurück.

Nach jedem der rassistischen Morde des NSU-Netzwerks an den drei Nürnberger Familienvätern ermittelte die Polizei ausschließlich im Familienkreis: Sie unterstellte den Ermordeten kriminelle Machenschaften und verdächtigte ihre trauernden Familienangehörigen. Diese von Rassismus und Täter-Opfer-Umkehr geprägten Ermittlungsmethoden der Polizei Nürnberg, die die betroffenen Familien kriminalisierte, verdächtigte und die Neonazi-Gewalt ignorierte und verharmloste, erleben auch Berzan B. und seine Familie. Aber anders als die Betroffenen und Hinterbliebenen der NSU-Mord- und Anschlagsserie bleiben Berzan und seine Familie diesen Ermittlungsmethoden nicht alleine ausgesetzt. Als durch antifaschistische Recherchen bekannt wird, dass Berzan von einem Neonazi schwer verletzt wurde, solidarisiert sich ein breites antifaschistisches Bündnis mit ihm und fordert Aufklärung. Das Bündnis begleitet ihn und seine Familie auch zum Prozess gegen den Täter, einen einschlägig vorbestraften Neonazi, der nach seiner Freilassung aus der Haft als Unterstützer des NSU-Netzwerks u. a. bei der Urteilsverkündung im Prozess gegen Beate Zschäpe und ihre Mitangeklagten am OLG München in jubelnden Beifall über die geringen Haftstrafen für die NSU-Helfer ausbrach. Die Episode zeigt deutlich, wie nachhaltig rassistische und rechte Gewalt das Leben der Betroffenen verändert und beeinflusst und wie wichtig praktische Solidarität ist.



[www.gegenuns.de/
nuernberg](http://www.gegenuns.de/nuernberg)

»Solidarität. Das ist schon was.
Also das Gefühl, nicht alleine zu sein.«

— Berzan B., 2021



Weitere Themen, die sich mit dieser Episode verknüpfen lassen:

- rechte Gewalt gegen junge Antifas
- institutioneller Rassismus bei der Polizei
- NSU-Komplex und die Unterstützer*innennetzwerke an den Tatorten
- rechte Symbole und rechte Modelabels wie »Thor Steinar«
- Umgang mit Betroffenen im Ermittlungs- und Gerichtsverfahren
- Solidarität

Direktlinks zu Kapiteln innerhalb der Episode:

Berzan B. wird von Neonazis zusammengeschlagen und lebensgefährlich verletzt:

https://gegenuns.de/nuernberg/#der_angriff



Das rechte Modelabel »Thor Steinar« und Proteste gegen Läden:

https://gegenuns.de/nuernberg/#thor_steinar



Ermittlungen gegen Berzans Angreifer, Hintergründe zum Täter und seiner Szene, rassistische Polizeiarbeit und NSU-Morde:

https://gegenuns.de/nuernberg/#die_polizeilichen_ermittlungen



Solidarität mit Berzan, Soli-Demos und das Soli-Komitee gegen rechts:

https://gegenuns.de/nuernberg/#solidaritaet_mit_berzan



Der Prozess gegen Berzans Angreifer, Neonazis im Gerichtssaal:

https://gegenuns.de/nuernberg/#der_prozess

Zusammenhänge mit dem NSU-Netzwerk –

Täter*innen und Ermittlungsbehörden:

https://gegenuns.de/nuernberg/#der_nsu_offenbart_sich_der_oeffentlichkeit



[Angaben zu weiterführender Literatur und Hintergrundmaterial finden Sie unter diesem Link:](https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeNuernberg)

<https://gegenuns.de/hintergruende/#EpisodeNuernberg>

B

Projekttag »Gegen uns« & Vertiefungsmodule

Wir möchten Ihnen im Folgenden eine Möglichkeit vorstellen, junge Menschen in ihrer Auseinandersetzung mit der Webdokumentation »Gegen uns. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft« partizipativ und reflexiv zu begleiten. Zum Einstieg schlagen wir einen **Projekttag** vor. Zusätzlich stehen zur **Vertiefung** mehrere Optionen zur Verfügung, die modular zusammengesetzt werden können. Beide Formate sind für **5 bis 30 Teilnehmende ab der Jahrgangsstufe 8 im außerschulischen oder schulischen Kontext** geeignet.

Ziele

Die Auseinandersetzung mit »Gegen uns« bietet einen ersten **Einstieg in das Themenfeld rechte Gewalt**. Der Projekttag und die Vertiefung schaffen **einen partizipativen Rahmen für eine geleitete und freiwillige Beschäftigung mit dem Themenkomplex »rechte Gewalt«**. Die Teilnehmenden werden darin bestärkt, für sich **selbst Schwerpunkte in der Beschäftigung mit der Webdokumentation zu legen**. Teilnehmende und Teamende schaffen dabei einen gemeinsamen Raum, in dem sie ihre **eigenen Assoziationen, Gefühle und Bedürfnisse reflektieren** und dabei sowohl **Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten innerhalb der Gruppe** erkennen. Der Projekttag und die Vertiefung ermöglichen es den Teilnehmenden, sich ihrem **eigenen Verständnis von rechter Gewalt** anzunähern und sich selbst und die Gesellschaft, in der sie leben, in ein Verhältnis dazu zu setzen.

Setting und Voraussetzungen

Eine Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex rechte Gewalt kann für Teilnehmende ganz unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringen. Einzelne Aspekte aus der Webdokumentation können traumatische Erlebnisse triggern oder Widerstände hervorrufen. Daher ist es wichtig, dass pädagogische Angebote mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf rechter Gewalt auf **freiwilliger Teilnahme** basieren und nicht zur Benotung herangezogen werden. Um diese Freiwilligkeit auch in der konkreten Durchführung des Projekttages und der Vertiefung zu gewährleisten, sollten **Trigger-Warnungen** ausgesprochen, **Rückzugsmöglichkeiten** und **Reflexionsräume** angeboten werden. Nach Ende des Projekttages sollten die Teilnehmenden **frei entscheiden** können, ob sie mit »Gegen uns« weiterarbeiten möchten und welchen Themenschwerpunkt sie dafür präferieren.

Um die verschiedenen **Herausforderungen für die Gruppe** einschätzen zu können, sollten politische Bildner*innen und Lehrpersonen die einzelnen Episoden der Webdokumentation **inhaltlich vollständig kennen**. Auch weil die Webdokumentation viele Texte, Audios und Videos in **schwerer Sprache** beinhaltet, sollten Sie sich vorher einen Eindruck davon verschaffen und evaluieren, ob sie als zentrales Material für Teilnehmende gut verständlich ist und welche Ergänzungen unterstützend wirken könnten.

Der Projekttag und die Vertiefungsmodule sind für eine **Durchführung zu zweit und in zwei Räumen** (ein Arbeitsraum und ein Rückzugsraum) konzipiert. Hierdurch stehen den Teilnehmenden unterschiedliche Ansprechpersonen zur Auswahl, und es ist möglich, begleitete Rückzugsmöglichkeiten anzubieten. Da das zentrale Material eine Webdokumentation ist, benötigen Sie darüber hinaus eine **stabile Internetverbindung sowie ausreichend Computer und/oder mobile Endgeräte**.

Projekttag

»Gegen uns« 6 x 45 min

Phase 1

»Einstieg« 2 x 45 min

- › Kennenlernen • 25 min
- › Orientierung • 10 min
- › Erste Assoziationen zum Titel »Gegen uns« • 10 min
- › »Brave Space« • 10 min
- › Wünsche und Bedürfnisse • 10 min
- › Gruppenvereinbarungen treffen • 20 min
- › Rahmen des Projekttag festlegen • 5 min

Phase 2

»Arbeiten mit einer Episode« 2 x 45 min

- › Bedürfnisse in der Arbeit mit »Gegen uns«
- › Auswahl einer Episode • zusammen 25 min
- › Erste Eindrücke von einer Episode • 20 min
- › Reflexion der ersten Sichtung zu zweit • 15 min
- › Präsentation zu einer Episode vorbereiten • 30 min

Phase 3

»Reflexion, Ausblick und Abschluss« 2 x 45 min

- › Vorstellung der einzelnen Episoden • 30 min
- › Reflexion und Verknüpfung • 15 min
- › Ausblick – wie weiter? • 30 min
- › Feedback und Abschluss • 15 min

Vertiefungsmodule zum Projekttag »Gegen uns«

Phase 1

»Wiedereinstieg« 50 min

- › Ankommen • 15 min
- › Wünsche an das Vertiefungsmodul • 10 min
- › Auswahl einer Episode • 25 min

Phase 2

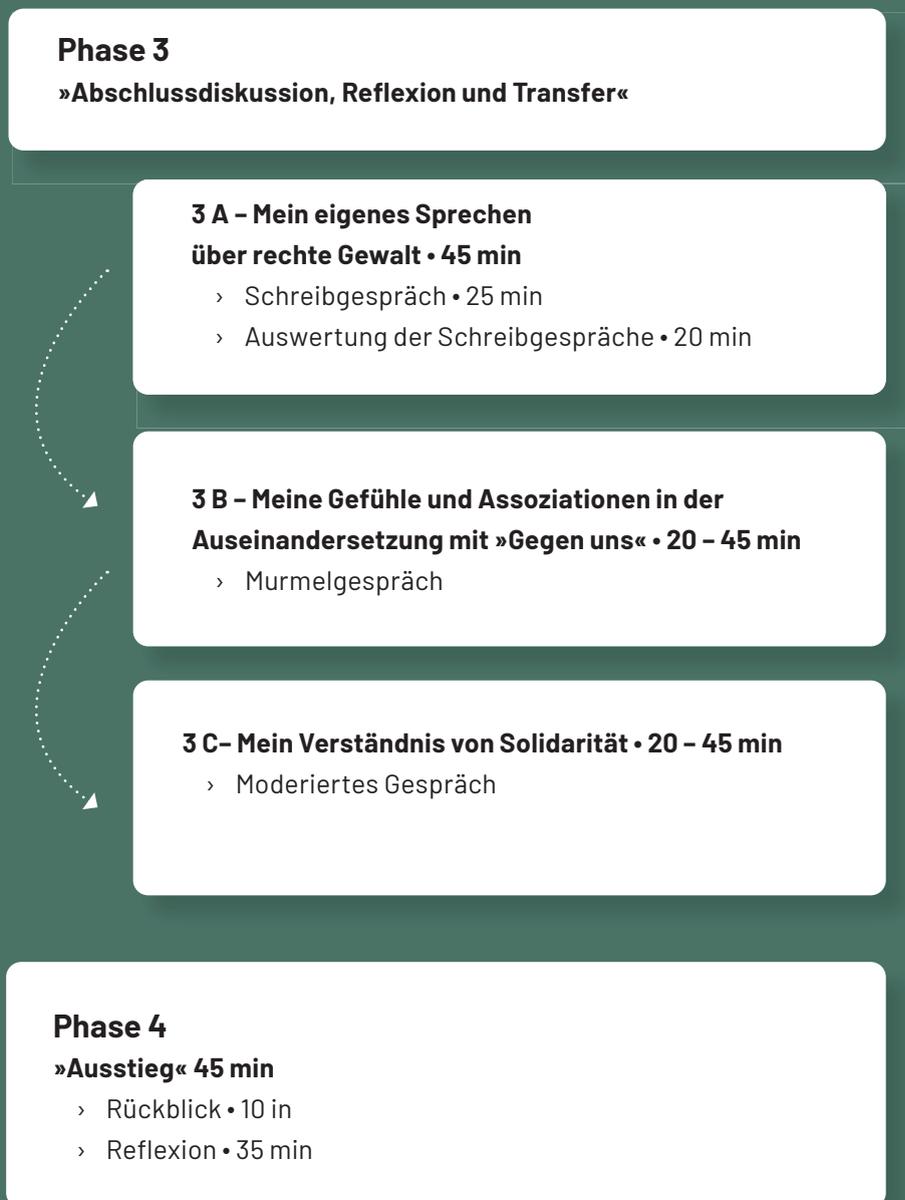
»Vertiefung einer Episode«

2 A – Verschiedene Betroffenenperspektiven in der Webdokumentation – mögliche Folgen von rechter Gewalt • 90 min

- › Vertiefende Kleingruppenarbeit • 45 min
- › Austausch über die Kleingruppenarbeit • 45 min

2 B – Verteidigung der solidarischen Gesellschaft • 90 min

- › Solidarität bedeutet für mich ... • 15 min
- › Vertiefende Kleingruppenarbeit • 45 min
- › Austausch über die Kleingruppenarbeit • 30 min



Projekttag »Gegen uns«

Gesamtdauer:

ohne Pausen 6 x 45 Minuten = 270 Minuten = 4,5 Zeitstunden,
unterteilt in 3 Phasen à 90 Minuten

Pausen sind entweder nach 45 oder nach 90 Minuten möglich.
Je nach Gruppe und deren Bedürfnissen können diese Zeiten
auch abweichen.



★ Phase 1 – Einstieg

🕒 Gesamtdauer

2 x 45 min

📦 Hilfsmittel

Stuhlkreis, Namensschilder/Kreppband, Marker, Stifte, Pinnwand, Flipchart, Flipchartpapier, Moderationskarten, Beamer, Laptop, Lautsprecher

🚩 Ziele

- Teilnehmende reflektieren, welche Aspekte ihrer Persönlichkeit sie darstellen und mit der Gruppe teilen möchten, lernen einander besser kennen und erkennen, dass sowohl Individuen als auch Gruppen sehr vielfältig sind.
- Teilnehmende wissen, was sie im Projekttag erwartet.
- Teilnehmende entwickeln erste Ideen zu »uns« und »gegen uns« und erhalten einen ersten Eindruck von den Inhalten der Webdokumentation.
- Teilnehmende nähern sich der Bedeutung von »Brave Space« an, tauschen sich über ihre Bedürfnisse im Projekttag aus und erarbeiteten eine gemeinsame Arbeitsgrundlage anhand von Gruppenregeln.
- Teilnehmende wissen, dass in der Webdokumentation Gewalterfahrungen geschildert werden, und erhalten das Angebot, sich jederzeit zurückziehen zu können.

📄 Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- ausgedruckte Silhouettenvorlage: »Das bin ich« aus: Akademie Vogelsang IP (2018): Be the change – Erinnerungskultur gemeinsam gestalten. Tipps und Methoden für die Praxis, S. 22 – 23, Download unter: <https://vogelsang-ip.de/de/leitmarken/akademie-vogelsangip/foerderprojekte/change.html>
- visualisierter Ablaufplan
- Video: Grimme Online Award (18.06.21): »Gegen uns.« – Preisträger Information 2021, in: <https://www.youtube.com/watch?v=pyzGI927Xj4>
- ausgedruckter Screenshot der Startseite <https://gegenuns.de/>
- Übersetzung oder Original des Gedichts »Brave Space« von Beth Strano, in: The People's Supper (2020, überarbeitet 2021): Racial Justice Journey. Looking in, looking out, & mapping a path to change, S.16, Download unter: <https://thepeoplesupper.org/resources>
- Fragen für Teilnehmende zu dem Gedicht von Beth Strano
- Fragen für Teilnehmende zu Wünschen und Bedürfnissen
- Triggerwarnungen zu einzelnen Episoden



Ablauf

1.1 Kennenlernen • 25 min

Teilnehmende und Teamende zeichnen und beschriften einzeln die Vorlage »Das bin ich«. Danach stellen sich alle gegenseitig ihre Silhouetten vor. Jede Person entscheidet für sich, was sie gerne teilen möchte und was nicht. Die Silhouetten können im Raum sichtbar aufgehängt werden. Im Anschluss an die Methode verdeutlichen die Teamenden, dass Gruppenzugehörigkeiten und Identitäten in der Gesellschaft so vielfältig sind wie die angefertigten Silhouetten. Am Ende des Projekttag wird noch einmal Bezug auf die Silhouetten genommen werden.

1.2 Orientierung • 10 min

Die Teamenden stellen den Teilnehmenden den Tagesablauf vor und die Ziele des Projekttag. Folgende Punkte sollten dabei benannt werden:

- Wir arbeiten gemeinsam mit einer Webdokumentation und beschäftigen uns anhand dieser mit dem Themenbereich rechte Gewalt.
- In dieser Webdokumentation lernen wir Personen kennen, die von rechter Gewalt betroffen sind.
- Wir beschäftigen uns damit, wie diese Personen damit umgehen oder damit umgegangen sind.
- Wir reflektieren, was das Thema mit uns und der Gesellschaft, in der wir leben, zu tun haben kann. Ihr entscheidet selbst, was für euch interessant ist.

1.3 Erste Assoziationen zum Titel »Gegen uns« • 10 min

Gemeinsam schaut die Gruppe das Preisträger-Video zur Verleihung des Grimme Online Awards 2021 an »Gegen uns«. Durch Zuruf-Abfrage werden erste Assoziationen der Teilnehmenden zum Titel »Gegen uns« gesammelt und durch die Teamenden aufgeschrieben. Eine Teamende stellt den Teilnehmenden Impulsfragen, die andere schreibt die Antworten in Stichpunkten auf Moderationskarten mit und sortiert sie an einer Pinnwand. Die gesammelten Assoziationen werden in Phase 3 noch einmal verwendet werden.

1.4 »Brave Space« • 10 min

Mithilfe des Gedichts von Beth Strano nähern sich die Teilnehmenden der Idee eines Brave Space an. Anhand von Impulsfragen werden die Teilnehmenden ermuntert, ihre Gedanken und Ideen zum Gedicht und der Idee des Brave Space zu teilen. Die Teamenden laden die Teilnehmenden dazu ein, den Projekttag als einen Brave Space zu gestalten.

★ Phase 1 – Einstieg

Beth Strano: Brave Space

there's no such thing
as a safe space
we exist in the real world
and we all carry scars
and have caused wounds
this space seeks to turn
down the volume of the
world outside and
amplify the voices that
have to fight to be heard
elsewhere this space will
not be perfect. it will
not always be what
we wish it to be. but
it will be ours together
and we will work on it
side by side

Es gibt keinen
sicheren Raum
wir existieren in der realen Welt
und wir alle haben Wunden
und haben Wunden verursacht
dieser Raum
strebt danach
die Lautstärke der Außenwelt
herunterzudrehen und
die Stimmen zu verstärken
die kämpfen müssen
um anderswo gehört zu werden
dieser Raum wird nicht
perfekt sein. Er wird
nicht immer so sein wie
wir ihn uns wünschen. Aber
er wird uns gemeinsam hören und wir
werden Seite an Seite an ihm arbeiten

von Beth Strano (Übersetzung: J. Farber)

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Woran hast du gedacht, als du das Gedicht gehört hast?
- Was ist für dich unklar?
- Wie kann dieser Projekttag ein Brave Space sein?
- Was würdest du gerne ergänzen?
- Was ist ein Brave Space für dich?



1.5 Wünsche und Bedürfnisse • 10 min

Die Teamenden stellen Impulsfragen, anhand derer die Teilnehmenden sich in Murmelgruppen von 2 bis 3 Personen über ihre Wünsche und Bedürfnisse im Projekttag austauschen und diese auf Moderationskarten festhalten.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Wie wollen wir miteinander arbeiten?
- Was ist mir wichtig?
- Was wünsche ich mir für unseren gemeinsamen Umgang?
- Was brauche ich hierzu?

1.6 Gruppenvereinbarungen treffen • 20 min

Die Murmelgruppen stellen ihre Ergebnisse aus *1.5 Wünsche und Bedürfnisse* der Gruppe vor. In einem durch eine Teamende moderierten Gespräch sortieren sie diese gemeinsam und entscheiden, welche Gruppenvereinbarungen sie für den Projekttag treffen möchten. Die andere Teamende schreibt die Vereinbarungen mit.

1.7 Rahmen des Projekttages festlegen • 5 min

Die Teamenden erklären, dass die Arbeit an der Webdokumentation in einem weiteren Raum stattfinden wird und der Gruppenraum als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung steht. Die Teamenden bieten den Teilnehmenden an, jederzeit in den Gruppenraum zurückzukommen, auf Wunsch auch begleitet von einer der Teamenden. Da in der Webdokumentation Erfahrungen von rechter Gewalt geteilt werden und diese auf Menschen unterschiedlich wirken und auch eigene Traumata berühren können, sprechen die Teamenden Triggerwarnungen zu den Inhalten der einzelnen Episoden aus. Im Anschluss wechselt die Gruppe gemeinsam in den zweiten Raum.

Phase 2 — Arbeiten mit einer Episode

Gesamtdauer

2 x 45 min

Hilfsmittel

zwei Räume, Tische, Marker, Notizpapier, Flipchartpapier, ausreichend Computer/Laptops/Tablets/Smartphones, WLAN, Link zur Webdokumentation
<https://gegenuns.de/>

Ziele

- Teilnehmende erkennen und benennen eigene Assoziationen, Gefühle und Bedürfnisse zu einzelnen Episoden der Webdokumentation »Gegen uns«.
- Teilnehmende wählen eine Episode aus, die sie sich näher anschauen möchten.
- Teilnehmende wissen, um welche Person es in einer Episode geht, formulieren und ordnen ihre ersten Eindrücke von einer Episode und reflektieren diese erste Sichtung.
- Teilnehmende entscheiden, ob sie mit derselben Episode weiterarbeiten möchten.
- Teilnehmende fokussieren die für sie relevanten Aspekte der Episode und entscheiden, welche Aspekte sie der gesamten Gruppe vorstellen möchten.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- ausgedruckte Screenshots von einzelnen Episoden der Webdokumentation mit Titel, Introtext, einzelnen Bildern der Personen
- Fragen zu Wünschen und Bedürfnissen in der Arbeit mit den Episoden
- Fragen zu »Erste Eindrücke von einer Episode«
- Fragen für die Reflexion der ersten Sichtung
- Fragen zur Weiterarbeit mit einer Episode
- bei Bedarf Liste mit Direktlinks für die Lernenden zu Episodenkapiteln (siehe Kapitel **Die einzelnen Episoden von »Gegen uns«** in dieser Broschüre sowie als Download auf der Website)



Ablauf

2.1 Bedürfnisse in der Arbeit mit »Gegen uns« • zusammen mit 2.2 = 25 min

Im zweiten Raum sind Arbeitstische mit Kurzfassungen der einzelnen Episoden in Form von ausgedruckten Screenshots, Markern und Notiz- oder Flipchartpapier vorbereitet. Die Teamenden bitten die Teilnehmenden, sich die Materialien anzuschauen und zu überlegen, mit welcher Episode sie gerne arbeiten würden und was sie für eine gute Atmosphäre brauchen. Die Teamenden stellen Fragen vor, anhand derer die Teilnehmenden ihre Gedanken und Gefühle zu den einzelnen Episoden auf Notiz- oder Flipchartpapier schreiben. Die Teamenden fassen die Schreibgespräche zusammen und betonen, dass es viele unterschiedliche Bedürfnisse in der Beschäftigung mit den Episoden gibt.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Möchte ich über diese Episode mehr erfahren?
- Was interessiert mich an dieser Episode?
- Welche ersten Gedanken habe ich zu dieser Episode?
- Was brauche ich, um mich mit dieser Episode zu beschäftigen?

2.2 Auswahl einer Episode • zusammen mit 2.1 = 25 min

Die Teamenden bitten die Teilnehmenden, sich zu dem Tisch mit jener Episode zu stellen, die sie sich gerne in einer Kleingruppe näher anschauen möchten, und sich für eine Episode und eine Kleingruppe zu entscheiden. Eventuell übrig gebliebene Episoden werden zur Seite geräumt. Für die Entscheidungsfindung ist es wichtig, auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Nicht alle Episoden müssen ausgewählt werden.
- Eine Gruppengröße von 2 bis 4 Personen ist ideal.
- Eine Episode kann auch von mehreren Kleingruppen bearbeitet werden.

Phase 2 — Arbeiten mit einer Episode

2.3 Erste Eindrücke von einer Episode in Kleingruppe • 20 min

Pro Kleingruppe sollte mindestens ein Computer, Laptop oder Tablet vorhanden sein. Die Teilnehmenden dürfen darüber hinaus auch ein eigenes Smartphone nutzen. Die Teamenden stellen den Kleingruppen unterstützende Fragen, anhand derer sich die Teilnehmenden einen groben Überblick über eine Episode verschaffen können. Sie bitten die Teilnehmenden, alles, was ihnen auffällt, zu notieren, und betonen, dass die Fragen in erster Linie dabei unterstützen, sich einen ersten Überblick zu einer Episode zu verschaffen. Es müssen nicht alle Fragen beantwortet werden. Es kann passieren, dass Teilnehmende nur einzelne Punkte spannend finden, sich zwischendurch aus der Webdokumentation herausbewegen oder Kleingruppen sich uneinig sind, was sie machen möchten. In diesen Fällen sollten die Teamenden die Teilnehmenden flexibel begleiten und bestärken.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Was fällt euch auf?
- Wie ist die Episode aufgebaut? Welche Farben werden verwendet?
- Wie lauten die Überschriften/Themen?
- Welche Materialien finde ich?
- Wozu habe ich Fragen?

2.4 Reflexion der ersten Sichtung zu zweit • 15 min

Die Teilnehmenden beenden die Kleingruppenarbeit und finden sich mit einer Person aus einer anderen Kleingruppe zu einem Paar zusammen. Zu zweit reflektieren sie die erste Sichtung der jeweiligen Episode. Die Teamenden stellen dazu nacheinander Impulsfragen, über die sich die Paare austauschen. Im Anschluss daran überlegen die Teilnehmenden, wie sie weiter verfahren möchten: ob sie mit der Episode weiterarbeiten, eine andere Episode wählen oder nicht weiter mit der Webdokumentation arbeiten und in den Rückzugsraum gehen möchten. Je nach Entscheidung der Teilnehmenden bildet eine Teamende neue Gruppen und begleitet alle Teilnehmenden, die weiterarbeiten möchten, zurück zur Kleingruppenarbeit. Die andere Teamende begleitet die anderen Teilnehmenden in den Rückzugsraum.



2.5 Präsentation zu einer Episode vorbereiten • 30 min

Die Teilnehmenden überlegen in Kleingruppen anhand von Fragen, was sie der gesamten Gruppe gerne über die Episode berichten würden, mit der sie gearbeitet haben. Die Kleingruppen halten ihre Ergebnisse auf einem Poster fest. Die Teamenden begleiten die Kleingruppenarbeit und stellen unterstützende Fragen. Es wird den Kleingruppen überlassen, wie sie ihr Poster gestalten möchten.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Was würde ich anderen gerne darüber erzählen?
- Welche Aspekte würde ich gerne vertiefen?

Phase 3 – Reflexion, Ausblick & Abschluss

Gesamtdauer

2 x 45 min

Hilfsmittel

Flipchartpapier, Marker, Moderationskarten, Stimmzettelkiste, Stifte, Karten in Rot, Grün und Blau

Arbeitsmaterial aus Phase 1 und 2

- von Teilnehmenden ausgefüllte Silhouetten »Das bin ich«
- Screenshots der Episoden
- von Teilnehmenden gestaltete Episodenposter

Ziele

- Teilnehmende erhalten einen groben Überblick über ausgewählte Aspekte jeder Episode und haben einen groben Gesamtüberblick über die Webdokumentation.
- Teilnehmende erkennen, dass Individuen von rechter Gewalt betroffen sind, sie sich aber auch gegen eine vielfältige Gesellschaft richtet.
- Teilnehmende benennen eigene Assoziationen zum Titel »Gegen uns«.
- Teilnehmende reflektieren, ob sie weiter mit der Webdokumentation arbeiten möchten, und entscheiden sich für/gegen eine Vertiefung oder mehrere Module.
- Teilnehmende reflektieren ihre Arbeit mit der Webdokumentation und die Arbeit in der Gruppe und geben Feedback zur Gestaltung und Moderation des Projekttag durch die Teamenden.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Fragen zum Sprechen über rechte Gewalt
- Fragen zum Rückgriff auf die Webdokumentation und die »Das bin ich«-Silhouetten
- visualisierte Themenschwerpunkte der Vertiefungsmodule
- spezifisches Material für die Feedbackmethode



Ablauf

3.1 Vorstellung der einzelnen Episoden • 30 min

Die Teamenden bitten die Teilnehmenden, ihre Poster aus Phase 2 im Raum auszustellen. Im nächsten Schritt geht die Gruppe von Poster zu Poster. Dabei stellen die Kleingruppen der Großgruppe ihre Poster und damit die für sie wichtigen Aspekte einer Episode vor. Bei jedem Poster können Rückfragen gestellt werden. Bei Austausch und Diskussionsbedarf können die Teamenden durch Moderation unterstützen. Dabei ist auf die Zeit zu achten, denn alle Kleingruppen sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Poster vorzustellen und dabei die Aufmerksamkeit der Gruppe zu haben. Für den Fall, dass mehrere Gruppen eine Episode gewählt haben, ergänzen sie sich gegenseitig.

3.2 Reflexion und Verknüpfung • 15 min

Eine Teamende moderiert ein Gespräch, in dem die Teilnehmenden die bisherigen Inhalte des Projekttagess zusammenfassen, Schwerpunkte setzen und Verknüpfungen herstellen. Die andere Teamende schreibt die Beiträge der Teilnehmenden in Stichpunkten mit und clustert diese im Raum. Hierbei können unterschiedliche Themen fokussiert werden. Beispielsweise kann hier die Frage »Wie sprechen wir, ich und die Gesellschaft über rechte Gewalt?« diskutiert werden. Zum anderen können an dieser Stelle – anknüpfend an Inhalte aus Phase 1 – Fragen nach Auswirkungen rechter Gewalt auf eine vielfältige Gesellschaft diskutiert werden.

Sprechen über rechte Gewalt

Die Teilnehmenden haben mit der Webdokumentation unterschiedliche Formen des Sprechens über rechte Gewalt kennengelernt und durch die Beschäftigung mit einer Episode erste Eindrücke von unterschiedlichen Perspektiven Betroffener von rechter Gewalt gesammelt. In einem moderierten Gespräch reflektieren sie, was sich Betroffene von rechter Gewalt wünschen, und überlegen, was ihnen selbst im Sprechen über rechte Gewalt wichtig erscheint.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Was ist dir wichtig im Sprechen über rechte Gewalt?
- Was ist Personen aus den Episoden wichtig?
- Wer spricht in den Episoden?

Rückgriff auf den Titel »Gegen uns« und die Methode »Das bin ich«

Im Galeriegang konnten die Teilnehmenden erkennen, dass rechte Gewalt die direkt Angegriffenen und ihr gesamtes Umfeld betrifft. Darauf aufbauend können Teilnehmende über mögliche Auswirkungen rechter Gewalt auf eine vielfältige Gesellschaft diskutieren. Die Teamenden bitten die Teilnehmenden darum, sich die »Das bin ich«-Silhouetten und Stichpunkte zu »Gegen uns« aus Phase 1 sowie die Poster aus der

Phase 3 – Reflexion, Ausblick & Abschluss

Vorstellung der einzelnen Episoden aus Phase 2 erneut anzuschauen. Die Teamenden stellen unterstützende Fragen und moderieren das Gespräch.

Mögliche Fragen für Teilnehmende

- Wie würdet ihr den Titel der Webdokumentation jetzt erklären?
- Was oder wer ist »uns«?
- Was oder wer ist »gegen uns«?
- Was oder wer wird von rechter Gewalt angegriffen?
- Was hat das mit mir oder mit jeder*m von uns zu tun?

3.3 Ausblick – wie weiter? • 30 min

Wenn eine Vertiefung der Arbeit mit »Gegen uns« geplant ist, stellen die Teamenden die inhaltlichen Schwerpunkte der Vertiefungsmodule kurz vor und erklären das weitere Vorgehen. Wenn nicht, wird das Modul mit »4. Feedback und Abschluss« beendet.

Abstimmung und Entscheidungsfindung

Die Teilnehmenden überlegen individuell, ob sie gerne weiter mit der Webdokumentation arbeiten möchten oder nicht. Dazu erhalten sie jeweils eine rote, grüne und blaue Karte, mit der sie abstimmen, indem sie die jeweiligen Karten anonym in eine Box legen (grün: Weiterarbeit gewünscht, rot: keine Weiterarbeit gewünscht). Auf die blaue Karte können die Teilnehmenden weitere Themen schreiben, mit denen sie sich gerne weiter beschäftigen würden. Das können die vorgestellten Themen aus den Vertiefungsmodulen sein, aber auch Wünsche und Ideen, die darüber hinausgehen. Sollten alle Teilnehmenden nicht weiterarbeiten wollen, können die Teamenden direkt zu »4. Feedback und Abschluss« übergehen. Wenn einzelne Teilnehmende oder alle Teilnehmenden weiterarbeiten möchten und Themenwünsche abgegeben wurden, werden diese von den Teamenden vorgestellt. Die Teilnehmenden überlegen dann gemeinsam, welches Thema sie weiterbehandeln möchten. Zum Abschluss wird eine Entscheidung gefällt: über eine anonyme oder offene Abstimmung, eine Konsensfindung oder eine Aushandlung darüber, was angepasst werden muss, damit alle, die weiterarbeiten möchten, das auch gerne tun. Wichtig ist dabei, dass die Teamenden transparent sind und die Teilnehmenden durch Moderation dabei unterstützen, zu einer eigenen Entscheidung zu finden, und kein*e Teilnehmende*r dazu gedrängt wird, weiterzuarbeiten, denn auch die Vertiefungsmodule sollten freiwillig sein.

3.4 Feedback und Abschluss • 15 min

Die Teamenden fassen den Verlauf des Projekttag noch einmal kurz anhand des Ablaufplanes und der erarbeiteten Materialien zusammen. Die Teamenden bitten die Teilnehmenden noch einmal über den Projekttag nachzudenken und zu überlegen, was sie der Gruppe und den Teamenden gerne zum Inhalt und zum ganzen Tag mitteilen möchten. Die Entscheidung darüber, welche konkrete Feedbackmethode hier angewandt wird – ob anonym oder offen, mündlich oder schriftlich – ist den Teamenden überlassen.

Vertiefungsmodule zum Projekttag »Gegen uns«

Die Gestaltung eines Vertiefungsmoduls orientiert sich an den Wünschen und der Abstimmung der Teilnehmenden aus dem Projekttag »Gegen uns«.

Ein oder mehrere Vertiefungen können aus unterschiedlichen Modulen gestaltet und zusammengestellt werden. In Phase 2 und Phase 3 schlagen wir Ihnen unterschiedliche Varianten vor, die Sie entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der Gruppe kombinieren können. In Phase 2 können auch beide Varianten 2 A und 2 B kombiniert werden. Dabei ist zu beachten, dass zwischen diesen beiden Varianten eine Übung zur Reflexion aus Phase 3 angeboten werden sollte.

Gesamtdauer:

ohne Pausen 205 – 230 Minuten, wenn Sie bei Phase 2 und 3 je eine Option wählen

Für die Durchführung kann es hilfreich sein, die Zeiten der Phasen an die Bedürfnisse der Gruppe anzupassen. Pausenzeiten sind nicht angegeben, hier sollten Sie vorher entscheiden, wo diese dem Bedarf der Gruppe angemessen sind.



Phase 1 — Wiedereinstieg

Gesamtdauer

50 min

Hilfsmittel

Stuhlkreis, zwei Räume, Tische, Moderationskarten, Marker, Flipchartpapier

Ziele

- Teilnehmende erinnern sich an den ersten Projekttag und wissen, wie sie und die andere Teilnehmenden in das Vertiefungsmodul starten und was sie erwartet.
- Teilnehmende erinnern sich an ihre Wünsche und Gruppenregeln aus dem Projekttag, benennen Wünsche an das Vertiefungsmodul und kennen die der anderen Teilnehmenden.
- Teilnehmende haben entschieden, mit welcher Episode sie sich in einer Kleingruppe beschäftigen möchten.
- Teilnehmende wissen, dass in der Webdokumentation Gewalterfahrungen geschildert werden, und erhalten das Angebot, sich jederzeit zurückziehen zu können.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Fragen zum Ankommen
- Gruppenvereinbarungen aus Projekttag »Gegen uns«
- Fragen zu Wünschen der Teilnehmenden
- ausgedruckte Screenshots der einzelnen Episoden der Webdokumentation mit Titel, Introtext, einzelnen Bildern



Ablauf

1.1 Ankommen • 15 min

Die Gruppe startet mittels Impulsfragen mit einer Blitzlichtrunde zum Projekttag. Die Teilnehmenden entscheiden für sich, was und wieviel sie erzählen möchten. Im Anschluss daran fassen die Teamenden zusammen, womit sich die Gruppe im Projekttag beschäftigt hat, und stellen einen Ablaufplan vor. Sie machen transparent, dass dieser sich an den Wünschen und der Themenwahl der Teilnehmenden orientiert.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Wie bin ich heute hier?
- Was hat mich nach dem Projekttag noch beschäftigt?
- Was möchte ich der Gruppe gerne mitteilen?

1.2 Wünsche an das Vertiefungsmodul • 10 min

Eine Teamende zeigt den Teilnehmenden ihre Gruppenvereinbarungen aus dem Projekttag und bittet sie zu überlegen, was sie sich für das heutige Vertiefungsmodul wünschen. Die andere Teamende schreibt mögliche Ergänzungen auf Moderationskarten mit und hängt diese zu den Gruppenvereinbarungen aus dem Projekttag. Die Teamenden erinnern daran, dass auch die Teilnahme am Vertiefungsmodul freiwillig ist und die Teilnehmenden jederzeit die Möglichkeit haben, begleitet oder individuell in den Gruppenraum zurückzukommen, der als Rückzugsraum dient.

Mögliche Fragen für Teilnehmende

- Was brauchst du/wünschst du dir heute von der Gruppe?
- Was fehlt für dich? Möchtest du etwas ändern?

1.3 Auswahl einer Episode • 25 min

Die Gruppe geht in den zweiten Raum, hier sprechen die Teamenden erneut Triggerwarungen zu den einzelnen Episoden aus. Im zweiten Raum sind Arbeitstische mit Kurzfassungen der einzelnen Episoden in Form von ausgedruckten Screenshots, Markern und Moderationskarten oder Flipchartpapier vorbereitet. Die Teilnehmenden schauen sich die Materialien an und überlegen, mit welcher Episode sie gerne arbeiten würden. Am entsprechenden Arbeitstisch finden sie sich für eine Kleingruppe zusammen, in der sie gerne arbeiten möchten. Die Teamenden unterstützen sie bei der Kleingruppenbildung.

Für die Entscheidungsfindung ist es wichtig, auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Nicht alle Episoden müssen ausgewählt werden.
- Eine Gruppengröße von 2 bis 4 Personen ist ideal.
- Eine Episode kann auch von mehreren Kleingruppen bearbeitet werden.

Phase 2 — Vertiefung einer Episode

Hilfsmittel

zwei Räume, Tische, ausreichend Computer/Laptops/Tablets/Smartphones, WLAN, Marker, Flipchartpapier

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Fragen für die Kleingruppenarbeit
- bei Bedarf Liste mit Direktlinks für die Lernenden zu Episodenkapiteln (siehe Kapitel **Die einzelnen Episoden von »Gegen uns«** in dieser Broschüre sowie als Download auf der Website)

Phase 2 dient der Vertiefung in der Beschäftigung mit einer selbstgewählten Episode von »Gegen uns«. Es stehen Ihnen zwei unterschiedliche Varianten zur Verfügung.

Variante 2 A

Verschiedene Betroffenenperspektiven in »Gegen uns« – mögliche Folgen rechter Gewalt

Gesamtdauer

90 min

Ziele

- Teilnehmende erarbeiten, kennen und benennen unterschiedliche Betroffenenperspektiven auf rechte Gewalt anhand der Webdokumentation.
- Teilnehmende sind sensibilisiert für mögliche Erscheinungsformen und Folgen von Ideologien der Ungleichwertigkeit.



Ablauf

2 A.1 Vertiefende Kleingruppenarbeit • 45 min

Pro Kleingruppe sollte mindestens ein Computer, Laptop oder Tablet vorhanden sein. Die Teilnehmenden dürfen darüber hinaus auch ein eigenes Smartphone nutzen. Die Teamenden stellen den Kleingruppen unterstützende Fragen, anhand derer sie sich vertieft mit einer Episode zu unterschiedlichen Betroffenenperspektiven auf und Folgen von rechter Gewalt beschäftigen. Sie bitten die Teilnehmenden, alles, was ihnen auffällt, auf Flipchartpapier zu notieren, und betonen, dass nicht alle Fragen beantwortet werden müssen. Nach 30 Minuten werden die Kleingruppen daran erinnert zu entscheiden, was sie im Anschluss in der Großgruppe erzählen möchten. Die Kleingruppen werden von den Teamenden begleitet und bei Unsicherheiten unterstützt. Es kann sein, dass Teilnehmende einzelne Punkte spannend finden, sich zwischendurch aus der Webdokumentation herausbewegen oder Kleingruppen sich uneinig sind, was sie machen möchten. In diesen Fällen sollten die Teamenden die Teilnehmenden im Prozess begleiten und bestärken.

Mögliche Fragen für Teilnehmende:

- Wer berichtet in der Episode?
- Über was berichten die Personen in der Episode?
- Wie wird berichtet?
- Welche Wünsche und Forderungen werden gestellt?
- Welche Folgen rechter Gewalt werden benannt?
- Wie zeigt sich darin die Abwertung der Betroffenen durch die Täter*innen?
- Welche Gefühle schildern die Betroffenen?
- Was möchtet ihr der Gruppe berichten?

2 A.2 Austausch über die Kleingruppenarbeit im Plenum • 45min

Die Teamenden ermutigen die Teilnehmenden, ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen. Teilnehmende tauschen sich in einem moderierten Gespräch über ihre Kleingruppenarbeit aus. Im Anschluss fragen die Teamenden nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Präsentationen und Fragestellungen und fassen den Austausch zusammen.

Phase 2 — Vertiefung einer Episode

Variante 2 B

Verteidigung der solidarischen Gesellschaft

Gesamtdauer

90 min

Ziele

- Teilnehmende erarbeiten unterschiedliche Perspektiven auf solidarische Praxen anhand der Webdokumentation und erkennen, dass es unterschiedliche Verständnisse von Solidarität gibt.
- Teilnehmende nähern sich einem eigenen Verständnis von Solidarität mit Betroffenen von rechter Gewalt an.
- Teilnehmende erkennen und benennen solidarische Praxen, die in der Webdokumentation geschildert werden.

Ablauf

2 B.1 Solidarität bedeutet für mich ... • 15 min

Die Teamenden fragen die Teilnehmenden, was für sie solidarisches Handeln bedeutet. In einem moderierten Gespräch nähern sich die Teilnehmenden ihren jeweiligen Verständnissen von Solidarität an und tauschen sich aus. Die Teamenden verdeutlichen, dass es ganz unterschiedliche Verständnisse von solidarischem Handeln gibt.

2 B.2 Vertiefende Kleingruppenarbeit • 45 min

Pro Kleingruppe sollte mindestens ein Computer, Laptop oder Tablet vorhanden sein. Die Teilnehmenden dürfen darüber hinaus auch ein eigenes Smartphone nutzen. Die Teamenden stellen den Kleingruppen unterstützende Fragen, anhand derer sie sich vertieft mit einer Episode und dort sichtbaren solidarischen Praxen und Perspektiven auf Solidarität mit Betroffenen rechter Gewalt beschäftigen. Sie bitten die Teilnehmenden, alles, was ihnen auffällt, auf einem Flipchartpapier zu notieren, und betonen, dass nicht alle Fragen beantwortet werden müssen. Nach 30 Minuten werden die Kleingruppen daran erinnert zu entscheiden, was sie der Großgruppe erzählen möchten. Die Kleingruppen werden von den Teamenden begleitet und bei Unsicherheiten unterstützt. Es kann sein, dass Teilnehmende einzelne Punkte spannend finden, sich zwischendurch aus der Webdokumentation herausbewegen oder Kleingruppen sich uneinig sind, was sie machen möchten. In diesen Fällen sollten die Teamenden die Teilnehmenden im Prozess begleiten und bestärken.



Mögliche Fragen für Teilnehmende:

- Wie reagieren Personen auf rechte Gewalt?
- Was ist Personen dabei wichtig?
- Was hat den Personen in der Episode geholfen, was hat sie unterstützt?
- Was haben sich die Personen in der Episode gewünscht?
- Wie haben Menschen in der Episode Zusammenhalt erlebt?
- Was beschreiben Personen in der Episode als solidarisch?
- Was beschreiben Personen in der Episode als unsolidarisch?
- Was möchtet ihr der Gruppe berichten?

2 B.3 Austausch über die Kleingruppenarbeit in der Gesamtgruppe • 30 min

Die Teamenden ermutigen die Teilnehmenden dazu, ihre Ergebnisse vorzustellen. Die Teilnehmenden tauschen sich in einem moderierten Gespräch über ihre Kleingruppenarbeit aus. Die Teamenden fragen im Anschluss nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Präsentationen und Fragestellungen und fassen den Austausch zusammen. Durch den Austausch über die Kleingruppenarbeit kennen die Teilnehmenden unterschiedliche Perspektiven auf Solidarität mit Betroffenen rechter Gewalt und erkennen, dass es neben ihrem eigenen Verständnis viele andere Verständnisse von Solidarität gibt. Es kann sein, dass Kleingruppen keine Beispiele für solidarisches Handeln in den Episoden finden, da diese nicht in jeder Episode geschildert werden. In diesem Fall kann es hilfreich sein, sich im Austausch darauf zu fokussieren, welche Wünsche die Betroffenen in der Webdokumentation äußern, oder in einen Austausch darüber zu kommen, in welchen Situationen Solidarität möglich gewesen wäre und in welcher Form.



Phase 3 — Abschlussdiskussion,

Phase 3 dient als Reflexion und Transfer der Vertiefung in Phase 2. In Phase 3 stehen drei verschiedene Optionen mit unterschiedlicher Dauer zur Auswahl.

Variante 3 A

Mein eigenes Sprechen über rechte Gewalt

Gesamtdauer

45 min

Ziele

- Teilnehmende reflektieren das eigene Sprechen über rechte Gewalt anhand ihrer Beschäftigung mit »Gegen uns« und erkennen Widersprüche im öffentlichen Sprechen über rechte Gewalt.
- Teilnehmende entwickeln Handlungssicherheit im Sprechen über rechte Gewalt und können dadurch am gesellschaftlichen Diskurs teilhaben.

Hilfsmittel

Stellwände, Flipchartpapier, Marker

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- visualisierte Impulsfragen auf den Stellwänden



Reflexion und Transfer

Ablauf

3 A.1 Schreibgespräch • 25 min

Im Raum sind 4 bis 5 Stationen mit großen Plakaten und unterschiedlichen Fragen für die Teilnehmenden aufgebaut. Die Teamenden erklären die Methode. Die Teilnehmenden gehen in Kleingruppen von einer Station zur nächsten und diskutieren anhand einer Frage. Die Kleingruppen notieren ihre Gedanken zu den einzelnen Fragen in Stichpunkten auf den Plakaten und können an vorhandene Stichpunkte anknüpfen. Für jede Station hat jede Kleingruppe 5 Minuten Zeit.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende:

- Von wem wird in der Webdokumentation auf welche Weise über rechte Gewalt gesprochen?
- Wie spreche ich selber über rechte Gewalt?
- Was ist mir dabei wichtig? – Was könnte für andere wichtig sein?
- Wie wird in anderen gesellschaftlichen Bereichen (Nachrichten, Sport, Nachbar*innenschaft, Social Media, Politik) über rechte Gewalt gesprochen?
- Wo habe ich wie davon gehört, gelesen, etwas darüber gesehen? Was ist mir dabei aufgefallen?
- Wie sollte über rechte Gewalt gesprochen werden?
- Wer sollte darüber (mit-)entscheiden?

3 A.2 Auswertung der Schreibgespräche • 20 min

An jeder Station bleibt eine Kleingruppe stehen und fasst das Schreibgespräch für alle zusammen. Die Teilnehmenden können ergänzen und Fragen stellen, die Teamenden moderieren die Auswertung. Es ist wahrscheinlich, dass die Teilnehmenden zum Teil widersprüchliche Positionen zum Sprechen über rechte Gewalt haben. Die Teamenden sollten hier betonen, dass das zum Aushandlungsprozess gehört, und können zusätzlich in ihrer Moderation Perspektivwechsel anbieten.



Phase 3 — Abschlussdiskussion,

Variante 3 B

Meine Gefühle und Assoziationen in der Auseinandersetzung mit »Gegen uns«

Gesamtdauer

20 - 45 min

Ziele

- Teilnehmende reflektieren, erkennen und benennen eigene Assoziationen und Gefühle in Bezug auf die Beschäftigung mit einer Episode.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Fragen für das Murrelgespräch



Reflexion und Transfer

Ablauf

Murmelgespräch • 20 – 45 min

Die Teamenden stellen jeweils eine Frage, und die Teilnehmenden tauschen sich zu zweit oder zu dritt 4 Minuten lang über die Frage aus. Die Teamenden geben den Teilnehmenden Raum dafür, etwas aus den Zweiergesprächen der Gruppe mitzuteilen, wenn sie das wünschen. Hier geht es vor allem darum, dass sich die Teilnehmenden über ihre Gefühle austauschen können. Wenn beide Varianten der Phase 2 – »Vertiefung einer Episode« angeboten werden, dann kann diese Methode auch zur Zwischenreflexion genutzt werden.

Mögliche Fragen für Teilnehmende

- Welche Gedanken hast du gerade?
- Wie ging es dir in der Arbeit mit der Webdokumentation?
- Hat dich etwas überrascht?
- Hat dich etwas irritiert?
- Was hat dir gefallen?
- Was hat dir nicht gefallen?



Phase 3 — Abschlussdiskussion

Variante 3 C

Mein Verständnis von Solidarität

Gesamtdauer

20 – 45 min

Ziele

- Teilnehmende reflektieren, benennen und verhandeln ihr eigenes Verständnis von solidarischen Praxen und der Verteidigung der solidarischen Gesellschaft.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Stichpunkte aus dem Projekttag »Gegen uns« (Phase 3.2 Reflexion und Verknüpfung)
- Impulsfragen für Teilnehmende

Ablauf

Moderiertes Gespräch • 20 – 45 min

Teamende erinnern die Teilnehmenden an die Abschlussdiskussion aus dem Projekttag über mögliche Bedeutungen des Titels »Gegen uns« und bitten sie zu überlegen, was sie heute Neues erfahren haben in Hinblick auf den Titel der Webdokumentation. Die Teamenden moderieren ein Gespräch, in dem die Teilnehmenden durch Fragen und Austausch mit anderen Teilnehmenden ihr eigenes Verständnis von solidarischen Praxen und der Verteidigung der solidarischen Gesellschaft reflektieren, benennen und verhandeln.

Mögliche Impulsfragen für Teilnehmende

- Wer verteidigt was?
- Was bedeutet »gegen uns«?
- Was ist Solidarität für dich?
- Was macht eine solidarische Gesellschaft aus?
- Wieso haben manchmal Menschen nicht reagiert?
Was hätte es gebraucht?

Phase 4 — Ausstieg



Gesamtdauer

45 min

Hilfsmittel

Moderationskarten, Marker

Ziele

- Teilnehmende erinnern sich an den Projekttag »Gegen uns« und die Vertiefung.
- Teilnehmende haben den Projekttag »Gegen uns« und die Vertiefung für sich selbst ausgewertet und reflektiert und kennen auch andere Einschätzungen und Meinungen zum Projekttag »Gegen uns« und zur Vertiefung.

Zu erstellendes Arbeitsmaterial

- Fragen für das Feedback und die Reflexion

Ablauf

4.1 Rückblick • 10 min

Die Teamenden aktivieren die Erinnerung der Teilnehmenden an den Projekttag »Gegen uns« und die Vertiefung, indem sie das Geschehene zusammenfassen.

4.2 Reflexion • 35 min

Die Teamenden bitten die Teilnehmenden, individuell über die beiden Tage und die Arbeit mit der Webdokumentation nachzudenken. Zur Unterstützung stellen sie Reflexionsfragen. In einer offenen Abschlussrunde oder in einem anonymen Feedback teilen die Teilnehmenden ihre Gedanken der Gruppe mit und geben der Gruppe und den Teamenden ein Feedback.

Mögliche Reflexionsfragen für Teilnehmende

- Was hat mir gefehlt?
- Was ist noch offengeblieben?
- Was hat mir nicht gefallen?
- Worauf möchte ich hinweisen?
- Was nehme ich mit?

C

Wie jetzt weiter?
Unterstützung
und Beratung

Sollten Ihnen im Vorfeld, während oder in der Folge der pädagogischen Arbeit zum Thema rechte Gewalt Erfahrungen einzelner Teilnehmer*innen mit rechter Gewalt oder Diskriminierung bekannt werden, empfehlen wir, Beratung und Unterstützung bei Fachberatungsstellen zu suchen. Solche Stellen existieren in allen Bundesländern. Auch bei neonazistischen, rassistischen und anderen menschenverachtenden Erscheinungsformen in der Schule oder Bildungseinrichtung bzw. im sonstigen Umfeld können Sie selbst Unterstützung in Anspruch nehmen oder auf die entsprechenden Stellen hinweisen.

Im Folgenden listen wir Empfehlungen für Sachsen auf, geben aber auch Hinweise auf bundesweite Verbände, über die Sie lokale Unterstützungsangebote finden.

Unterstützung in Fällen von rechtsmotivierter, rassistischer und antisemitischer Gewalt:

Sachsen:

Das Projekt **SUPPORT der RAA Sachsen e. V.** berät und unterstützt Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt, deren Angehörige und Zeug*innen.

»Support« unterstützt dabei, Angriffsfolgen zu bewältigen und die eigenen Rechte wahrzunehmen, und begleitet die einzelnen Schritte (z. B. zur Polizei, zu Anwält*innen, zum Gericht und zu weiteren Unterstützungsangeboten).

Die Beratung kann Face-to-Face oder online stattfinden.



Beratungsstellen in Chemnitz, Dresden, Görlitz und Leipzig sowie

Onlineberatung: <https://www.raa-sachsen.de/beratung>

Andere Bundesländer:

Der **Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. (VBRG)** setzt sich dafür ein, dass Opfer rechter Gewalt bundesweit Zugang zu professionellen, unabhängigen, kostenlosen und parteilich in ihrem Sinne arbeitenden Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen erhalten. Beratung und Begleitung finden kostenlos, vertraulich, vor Ort, parteilich im Sinne der Betroffenen und auf Wunsch auch anonym statt.



Eine Übersicht über Beratungsstellen in Deutschland erhalten Sie hier:

<https://www.verband-brg.de/beratung/>

Unterstützung in Fällen von Diskriminierung:

Sachsen:

Das **Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V. (ADB)** berät in Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie online Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, und unterstützt sie dabei, sich gegen die Diskriminierung zu wehren und die eigenen Rechte durchzusetzen.



Sachsenweite Telefonnummer: 0341.306 907 77

Website: <https://adb-sachsen.de/de>

Andere Bundesländer:

Der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) ist ein Dachverband unabhängiger Antidiskriminierungsbüros und -beratungsstellen.



Unter dem folgenden Link finden Sie alle Mitgliedsorganisationen:

<https://www.antidiskriminierung.org/ber-uns-1>



Die Frage nach einer konkreten Beratungsstelle können Sie über dieses

Formular stellen: <https://www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden>

Unterstützung beim Engagement gegen rechts im eigenen Umfeld:

Sachsen:

Die **Mobilen Beratungsteams** des **Kulturbüros Sachsen e. V.** beraten und begleiten im Fall von neonazistischen, rassistischen, antisemitischen oder anderen menschenverachtenden Erscheinungsformen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien vor Ort auf der Basis der vorhandenen Ressourcen.



Regionalbüros in Chemnitz, Dresden, Görlitz, Leipzig, Zwickau:

<https://kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/mobile-beratung/>

Andere Bundesländer:

Im **Bundesverband Mobile Beratung e. V.** sind die Regionalen Beratungsteams aller Bundesländer zusammengeschlossen.



Kontakt zu den Ansprechpartner*innen in Ihrem Bundesland finden Sie hier:

<https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/angebote/vor-ort/>

Die Webdokumentation ***Gegen uns. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft*** wurde mit dem deutschen Einheitspreis 2020 in Silber, Kategorie Digital, und mit dem Grimme Online Award 2021, Kategorie Information, ausgezeichnet.

